

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 15. Juni 1899.

Abonnementpreis:

Für die Schweiz	Jährlich	Fr. 6 80
Postunion	Halbjährlich	" 3 40
	Vierteljährlich	" 2 50

Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.

Druck und Expedition der katholischen Druckerei

Reichengasse, Nr. 13
Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

Einrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Wekommen	50 "

Pädagogische Rekrutenprüfungen

Bei Berücksichtigung der einzelnen Fächer muß hervorgehoben werden, daß es in unserm Kanton besonders noch an der Vaterlandskunde (2,35) und am Aufsatz (2,30) fehlt. Die Vaterlandskunde ist aber in den meisten Kantonen das Schmerzenskind der pädagogischen Prüfungen; dagegen erheischt das Fach Aufsatz in unserm Kanton besondere Aufbesserung.

Der Senebezirk ist noch an letzter Stelle, allein bei den schönen Fortschritten, welcher dieser Bezirk seit drei Jahren aufweist, wird er bald dem Greyerz- und Vivisbachbezirk zuvorkommen. Mit Ausnahme des Glanebezirkes, wo jedenfalls tüchtig auf bessere Ergebnisse hin gearbeitet wird, hat fast jeder Bezirk ein Fach, das noch auf Aufbesserung wartet. In dem Brohe- und Saanebezirk der Aufsatz, im Greyerzbezirk: Lesen und Aufsatz; im See-, Sene- und Vivisbachbezirk das Rechnen.

Zum Schlusse geben wir hier die Stellung der Bezirke für den Gesamtdurchschnitt und in den verschiedenen Fächern (1896—1898):

1. Brohe: an 1. Stelle für den Gesamtdurchschnitt und die Vaterlandskunde; an zweiter Stelle in den übrigen Fächern.
2. Glane: an 1. Stelle für das Lesen und Rechnen, an 2. Stelle für den Gesamtdurchschnitt und an 3. Stelle für den Aufsatz.
3. See: an 1. Stelle für den Aufsatz, an 3. Stelle für den Gesamtdurchschnitt, das Lesen und Rechnen und an 4. Stelle für die Vaterlandskunde.
4. Greyerz: an 3. Stelle für die Vaterlandskunde, an 4. Stelle für den Gesamtdurchschnitt und das Rechnen, an 5. Stelle für das Lesen und an 6. Stelle für den Aufsatz.
5. Saane: an 4. Stelle für das Lesen, an 5. Stelle für alle andern Fächer und den Gesamtdurchschnitt.
6. Vivisbach: an 6. Stelle für den Gesamtdurchschnitt und alle Fächer, mit Ausnahme des Aufsatzes an letzter Stelle.
7. Sene: an 4. Stelle für den Aufsatz und an letzter Stelle für die andern Fächer und den Gesamtdurchschnitt.

Wie lassen hier auch die Durchschnittsnote der Rekrutenprüfungen für den Senebezirk folgen. Sie brauchen keine weitere Erläuterung. Bekanntlich ist 1 die beste und 5 die geringste Note;

Wir geben nachstehend nicht nur die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen für das Jahr 1898, sondern auch für 1897 und 1896, wozu man geneigt war, um ein bestimmtes Urteil über eine Schule abgeben zu können. Denn ein einziges Jahr gäbe mancherorts eine unrichtige Ansicht über den Stand einer Schule. Um nur ein Beispiel zu erwähnen, wäre die Schule Rüeggesles-Prés im Jahre 1896 mit einer Durchschnittsnote von 15 für vier Fächer die schlechteste des Kantons gewesen, im Jahre 1897 mit der Durchschnittsnote von 4,5 die zweitbeste. Der Fehler liegt eben in der zu geringen Zahl der Schüler, welche keine Schulen in einem einzigen Jahre aufweisen. Wir haben deshalb vorgezogen, wenigstens drei Jahre in Betracht zu ziehen, um einem falschen Urteil vorzubeugen.

Unter den zahlreichen Faktoren, welche auf eine Schule einen günstigen oder ungünstigen Einfluß ausüben, müssen in erster Linie erwähnt werden: Der Lehrer, die Schulbehörde und die Eltern; an zweiter Stelle: die topographische Lage des Schulortes, die in der betreffenden Gegend vorkommenden Berufsarten, ferner verschiedene soziale Faktoren, wie Armut, Alkoholismus u. d. d. h. der betreffenden Volksgruppe.

Um welche Faktoren zu erkennen genügt in manchen Fällen ein Blick auf die geographische Karte des Kantons. Wenn sich solche Schulen mit ungünstigeren Ergebnissen dicht bei einander befinden, so liegt die Erklärung meistens in den zuletzt angeführten Ursachen, während eine einzige Schule mit schlechten Resultaten inmitten guter Schulen jedenfalls eher dem Lehrer zuzuschreiben ist.

Bei Berücksichtigung der einzelnen Fächer muß hervorgehoben werden, daß es in unserm Kanton besonders noch an der Vaterlandskunde (2,35) und am Aufsatz (2,30) fehlt. Die Vaterlandskunde ist aber in den meisten Kantonen das Schmerzenskind der pädagogischen Prüfungen; dagegen erheischt das Fach Aufsatz in unserm Kanton besondere Aufbesserung.

Der Senebezirk ist noch an letzter Stelle, allein bei den schönen Fortschritten, welcher dieser Bezirk seit drei Jahren aufweist, wird er bald dem Greyerz- und Vivisbachbezirk zuvorkommen.

Zum Schlusse geben wir hier die Stellung der Bezirke für den Gesamtdurchschnitt und in den verschiedenen Fächern (1896—1898):

1. Brohe: an 1. Stelle für den Gesamtdurchschnitt und die Vaterlandskunde; an zweiter Stelle in den übrigen Fächern.
2. Glane: an 1. Stelle für das Lesen und Rechnen, an 2. Stelle für den Gesamtdurchschnitt und an 3. Stelle für den Aufsatz.
3. See: an 1. Stelle für den Aufsatz, an 3. Stelle für den Gesamtdurchschnitt, das Lesen und Rechnen und an 4. Stelle für die Vaterlandskunde.
4. Greyerz: an 3. Stelle für die Vaterlandskunde, an 4. Stelle für den Gesamtdurchschnitt und das Rechnen, an 5. Stelle für das Lesen und an 6. Stelle für den Aufsatz.
5. Saane: an 4. Stelle für das Lesen, an 5. Stelle für alle andern Fächer und den Gesamtdurchschnitt.
6. Vivisbach: an 6. Stelle für den Gesamtdurchschnitt und alle Fächer, mit Ausnahme des Aufsatzes an letzter Stelle.
7. Sene: an 4. Stelle für den Aufsatz und an letzter Stelle für die andern Fächer und den Gesamtdurchschnitt.

Wie lassen hier auch die Durchschnittsnote der Rekrutenprüfungen für den Senebezirk folgen. Sie brauchen keine weitere Erläuterung. Bekanntlich ist 1 die beste und 5 die geringste Note;

die größten Zahlen bedeuten also hier die geringste Tüchtigkeit.

	Anzahl Rekruten	Lesen	Aufsatz	Rechnen	Vaterlandskunde	Gesamt
Lafers	13	2.38	2.61	2.58	2.54	10.11
Alterswyl	9	2.—	2.22	2.22	2.55	8.99
Bennewyl	2	1.50	2.—	1.75	2.—	7.25
Böfingen	8	2.25	2.62	3.12	3.25	11.24
Fendringen	2	2.—	2.50	2.75	2.—	9.25
Brünisried	4	2.50	2.75	2.75	2.75	10.75
Düdingen	18	2.—	2.22	2.64	2.44	9.30
Schmitten	3	1.67	1.67	2.50	2.33	8.17
St. Wolfgang	1	2.—	2.—	2.50	2.—	8.50
Giffers	5	1.40	1.80	2.10	2.—	7.30
Heitenried	11	2.09	2.—	1.86	2.—	7.95
Blaffeyen	10	1.50	2.—	1.95	2.—	7.45
Bühl	3	2.—	2.—	2.50	2.33	8.33
Blaffelb	6	2.—	2.33	2.75	3.—	10.08
Rechtthalten (kath.)	13	2.46	2.85	2.81	2.46	10.58
— (protest.)	9	1.44	2.—	1.98	2.22	7.55
Gauglera	1	2.—	2.—	1.50	1.—	6.50
St. Antoni (kath.)	10	2.10	2.40	2.70	2.60	9.80
— (protest.)	1	2.—	3.—	2.—	3.—	10.—
St. Sylvester	4	2.—	2.50	2.37	2.—	8.87
St. Ursen	2	1.50	2.—	1.50	2.50	7.50
Weshlemberg	3	2.—	2.33	2.—	2.67	9.—
Ueberstorf	7	2.43	2.85	2.50	2.57	10.35
Obermettlen	2	2.—	3.—	2.50	3.—	10.50
Reisbrunnholz	1	2.—	3.—	3.—	3.—	11.—
Winnewyl	6	2.17	2.67	2.92	2.50	10.26
St. Matt	8	1.62	2.—	1.69	2.12	7.43
Senebezirk	162	2.—	2.34	2.40	2.43	9.17

Sidgenossenschaft

Nationalrat. Sitzung vom 12. d. Die Beratung über das Militärsteuergesetz wurde fortgeführt und schließlich mit 87 gegen 25 Stimmen Eintreten auf die Vorlage beschlossen. Der Antrag der Kommission geht im Wesentlichen in Art. 1 dahin: Die böswillige Nichtbezahlung des Militärpflichtigen wird auf Antrag der zuständigen Kreiskommandanten durch die kantonalen Militärbehörden mit Arrest von 3—20 Tagen bestraft.

Ständerat. Sitzung vom 12. d. Der Rat hat den Geschäftsbericht des Bundesrates und des Bundesgerichts für 1898 in globo genehmigt.

Bundesrat. Der Bundesrat hat Herrn Maler Hodler in Genf die Ausführung al fresco des Wandgemäldes „Rückzug der Schweizer aus der Schlacht bei Marignano“ nach dem letzten, vom Künstler vorgelegten und von der Kunstkommission gutgeheißenen Karton übertragen.

Viehseuchen. Die Maul- und Klauenseuche hat in der zweiten Hälfte Mai um acht Ställe, 43 Stück Großvieh und 808 Stück Kleinvieh zugenommen. Ihr Stand war auf 31 Mai: 28 Ställe, 196 Stück Groß- und 908 Stück Kleinvieh. Bei letzterem figurieren 886 Schafe im Bezirk Mula, wo wahrscheinlich durch infiziertes Futter die Seuche derart verbreitet wurde.

Détail.

ehrten Kundenschaft mit, daß wir in verschiedenen Größen nach Quantum.

408

182.

Telephon,

Wäsche

Waschpulver

629

in Namen.

äder

er“) der Schweizerischen

estal

und Genauigkeit hergestellt, die besten Marken, durch ihren Preis auf das „neue Patent-Bremser“, aufmerksam 375

Umgebung:

Freiburg.

aben-

Wolle und Baumwolle

1.40 bis	1.60 p. M.
2.20 "	2.60 "
4.50 "	6.— "
4.— "	8.50 "
4.50 "	10.80 "
2.40 "	6.50 "
0.65 "	0.95 "

— Zürich —

Limmatquai 52

Wollkleberstoffe, Leinen 565

Freiburg

Februar 1899 den Zinsfuß

acht werden, auf vier Pro-

zent auf dieser Zeit rückzuführen

181

Direktor: L. Müller.

Armut

Armut, viel Zahnschmerzen, Müdigkeit zu kämpfen; die Ursachen nicht wenig Schmerzen. Die Behandlung der Privatärzte heute alle Krankheitsursachen sind beseitigt. Leidensgenossen vertrauen verdient, aufmerksam. Die Unter-Revolution 1897. Per Hippo-Adresse: „Privatpoliklinik“

in Lampen

zurück.

650

Die **Reiseinnahmen** im Monat Mai des laufenden Jahres betragen Fr. 4,459,533 15 gegenüber Fr. 4,001,737 13 im Mai 1898, Mehreinnahmen im Mai 1899 Fr. 157,796 02, Total der Einnahmen bis Ende Mai 1898: Fr. 19,982,095 gegen Fr. 18,710,761 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Mehreinnahmen der Jahres 1899 betragen demnach bis Ende Mai Fr. 1,281,333.

Kantone

Bern. (Korr.) Die kantonale Ausstellung in Thun wird fortwährend stark besucht. Sie verdient es auch um ihrer Reichhaltigkeit willen. Davon überzeugt den Besucher schon Gruppe I (Nahrungs- und Genussmittel), in welcher das flüssige Element eine hervorragende Rolle spielt: Wein, Bier, gebrannte Wasser und Bliqueure stehen hier in einträchtigem Wettkampf. Einen Ehrenplatz nimmt Herrn Aug. F. Dennlers Magenbitter ein, dessen Ruf ein alter und bewährter ist. In prächtiger Pyramide, flankiert von vier riesigen Bitterflaschen, bauen sich da die Erzeugnisse der Dennler'schen Fabrik in Interlaken (Bitter, Pfeffermünz, Kirschextrakt, Crème de Kirsch etc.) stolz auf, — ein sinniges Denkmal des 40jährigen Bestandes eines Geschäftes von ehrenvollster Vergangenheit, das sich durch emsige Arbeit zu einem der ersten Fabrikations- und Exporthäuser der Schweiz emporgeschwungen, und dessen Bitter anerkannt Priorität besitzt. Den Tausenden von Fremden aus aller Herren Länder, welche im Laufe der Saison die Ausstellung besuchen werden, ist der Bitter Dennler ein lieber alter Bekannter: er hat sich in allen Zonen, im hohen Norden, wie unter den Tropen eingebürgert; bei uns aber ist er ein förmliches Nationalgetränk geworden, das sich auch bei Magenleiden als eines der vornehmsten Heilmittel bewährt. Für Touristen ist er ein ganz vorzügliches Präservativ gegen Erkältungen und leistet im Höhenklima weit bessere Dienste, als alle andere Spirituosen. Schon längst haben die Aerzte den Bitter Dennler mit Recht als eine wirkliche Bereicherung des Arzneischatzes erklärt. — Die für Uebung des Weinbaues am Vierersee mit Erfolg thätige Rebgesellschaft Zwanniger-Züscherz hat vorzügliche Weiß- und Rotweine ausgestellt. — Von den bernischen Brauereien sind neun Firmen an der Ausstellung vertreten.

In Ostermündingen ereignete sich am letzten Sonntag nachmittag ein schreckliches Unglück. Eine Frau Sch. wollte in einen Petrolapparat, der in Feuer war, Petrol nachgießen. Die Kanne, welche ca. 7 Liter Petrol enthielt, explodierte unter fürchterlichem Knall. Die ganze Küche stand in Flammen und von der Küchendecke wurde ein Stück heruntergerissen. Frau Sch. fing an zu brennen und stürzte in hellen

Flammen zum Haus heraus und lief in ihrer Angst und ihren Schmerzen um das Haus herum, endlich gelang es der herbeigekommenen Hilfe; sie zu löschen, ihre Kleider waren vollständig verbrannt, die Haut des Körpers versengt; die Hände sind ganz entsehrlich verstümmelt. Die Augenzeugen waren starr vor Schrecken als die arme Frau lichterloh brannte, die Flammen schlugen ihr hoch über den Kopf zusammen. Zwei Samariterinnen leisteten ihr in ausgezeichnete Weise die erste Hilfe, bis Herr Dr. Haas von Muri, der sofort herbeigeekilt, sich der Unglücklichen annehmen konnte. Sie wurde in den Saleten verbracht. Ihr Zustand ist ein bejammernswerter. Das Feuer in der Küche konnte von Nachbarn gelöscht werden. Dieser Vorfall ist eine fürchterliche Warnung, das Nachgießen von Petrol in brennende Apparate oder das Anfeuern mit Petrol endlich bleiben zu lassen.

Vaselland.* (Eing.) Fahrrad-Industrie. Wir begrüßen es lebhaft, daß auf diesem Gebiete die einheimische Industrie der ausländischen Konkurrenz den Terrain unentmutigt streitig macht. Nachdem die Aktiengesellschaft „Velofabrik Diestal“ letztes Jahr das dortige Deschlyer'sche Etablissement samt Patenten erworben, setzt sie nunmehr in stattlichem Neubau ihre Thätigkeit bedeutend erweitert fort und verwertet dabei auch einige neu erworbene Patente, so daß ihre „Dris“-Fahrräder heute zum Besten auf dem Velomarkt zählen und der Schweizerischen Industrie alle Ehre mache.

Ausland

Frankreich. Der Sonntag ist durchaus ruhig verlaufen. Entgegen den Befürchtungen kam es zu keinerlei antirepublikanischen Demonstrationen. Auf die Herren vom Club der Rue Royale haben jedenfalls die im Gefängnis verbrachten Tage einen abkühlenden Einfluß ausgeübt. Präsident Loubet wurde in Longchamp, sowie bei der Fahrt durch die Straßen von Paris mit Sympathiebezeugungen überschüttet.

Am Abend gegen halb 6 Uhr kam es vor dem Pavillon d'Armenonville zu einer Schlägerei, wobei ziemlich bedeutender Materialschaden angerichtet wurde. Fünf Personen wurden schwer verletzt. Um 6 Uhr kamen mehrere tausend Personen durch die Champs Elisees gezogen und begaben sich vor das Elisee, wo sie Hockrufe auf Loubet und die Republik ausbrachten. Die Menge wurde zerstreut und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Gegen 7 Uhr kam es vor dem „Intranfigeant“ zu einer Kundgebung. Die Menge wurde jedoch von der Polizei zurückgedrängt, wobei eine Schlägerei entstand. Mehrere Journalisten wurden mißhandelt und mußten von der Polizei auf die Polizeiwache gebracht werden, wo sie in Gewahrsam

genommen wurden. Sie werden bis auf weiteren Befehl auf dem Polizeiposten zurückbehalten.

Italien. Der größte Baum der Welt befindet sich in Mascalini am Fuße des Etna und wird „der Ruffbaum der 100 Pferde“ genannt. Sein Name rührt davon her, daß die Königin Johanna von Aragonien mit ihrem gesamten Gefolge bei einem heftigen Sturm unter seinen Zweigen Schutz fand. Der Stamm hat 204 Fuß im Umfang. Der größte Baum in den Vereinigten Staaten soll nahe bei der Bear Creek, einer nördlichen Ausläuferin des Zuleflusses in Kalifornien, stehen. Er mißt 140 Fuß im Umfang, während der in Amerika sehr bekannte Riesenholzbaum in Nevada nur einen Umfang von 119 Fuß hat.

Oesterreich. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Wien geschrieben: Vor kurzem reiste ein zehnjähriger Schüler von St. Paul nach Hause, um dem Begräbnis seines Vaters beizuwohnen. Auf dem Bahnhof in Amstetten überkam den Knaben der Schmerz, und er weinte; eine Dame, die in einem Coupé erster Klasse reiste, erblickte ihn und ließ ihn durch den Rodukteur zu sich bringen. Nachdem sie während der Weiterfahrt den Kummer ihres kleinen Reisebegleiters erfahren hatte, tröstete sie ihn mit freundlichen Worten und verwies ihn auf ihr eigenes Leid; sie habe auch schon manchen Schmerz erdulden müssen; vor einigen Monaten sei ihr die Mutter auf einer Reise auf gewaltsame Weise in Genf entrisen worden. Der Knabe fand bei den freundlichen Worten der Dame Ruhe und Trost und erfuhr am Ende der Reise, daß seine teilnahmevolle Reisegefährtin die Erzherzogin Marie Valerie, eine Tochter der Kaiserin Elisabeth sei.

Ungarn. In dem in der Nähe von Prag gelegenen Dorf Chabern wurde der Totengräber und Kirchendiener Prybar vom Dienst suspendiert, weil der begründete Verdacht besteht, er habe seit vielen Jahren die Knochen der Toten an eine Knochenfabrik verhandelt. Im Glockenturm des Friedhofes stand ein großer Saal mit Knochen bereit, von denen nachgewiesen ist, daß sie menschliche Gebeine sind. Es lag dabei ein bleernes Kreuzifix, das wohl einem Sarge entnommen war.

Spanien. Der Hagelschlag vom 9. Juni richtete für viele Millionen Schaden an. Noch am Tage darauf lagen die Straßen einen halben Meter hoch mit Hausen von Eis. Die Fagaden der Häuser waren wie bombardiert, gelöchert und abgebrockelt. Die Pferde- und elektrische Bahn zirkulieren noch nicht wieder. Man zählt hunderte von Verwundeten.

Niederlande. Friedenskonferenz. Zwei Vorträge des Staatsrates v. Bloch über den Landkrieg wurden von zahlreichen Konferenz-Delegierten und höheren Militärs der Niederlande besucht. Sie sind bemerkenswert durch die Kraft

Feuilleton.

Nachdruck verboten

Das Bagenhäusel

zu Bozen im Tirol

Reiseerinnerung von Titus Meyer, cand. jur.

Dezember wars; im wüsten Schneegestöber wanderte ich dem südlichen Bahnhof zu, um auf einige Zeit der römischen Juristerei Lebenswohl zu sagen, und die Weihnachtsferien nach bestem Recht und Gewissen zu feiern. — Lebenswohl, du altes Hofbräu an der grünen Ffar, lebe wohl, du herzlich Münchnerkind! Diesmal war mein Ziel das freiheitsstolze Tirol. Ja, es waren herrliche Tage, die ich hier erlebte. — Wie ein Märchen aus „tausend und eine Nacht“ steht gegenwärtig noch jenes sonniggoldene Land vor mir. Auf jähem Fels steht trotzig die Rittersburg Runenstein, wo einst der edle Sänger Siegfried vor den Stufen des eisernen Thrones die Harfe stimmte. Gewaltig erhebt sich das stolze Schloß der vielumworbenen

Margaretha Maultasch, noch rankt der Ephen an den gebrochenen Säulen empor und erzählt von Turnieren und süßen Liebesabenteuern. Von der Binne herab grüßt mit schelmischem Lachen der alte, unverwundliche Narr Juni. — Wohl war es Winter, aber der Winterkönig hatte keine Gewalt, um in dies lachende Paradies zu dringen. Ganz lustig blühten die Blumen, als gäbe es auf der Erde nur einen einzigen, ewigen Frühling. Meran, ich grüße dich, du Wunderstadt! Und trotz diesem Wundergarten — wie viel Unglück hat die Sonne hier schon beschienen! Wehmütig wirts einem uns Herz, wenn man vor dem Hause steht, wo Andreas Hofer, der große Tirolerheld seine letzte Nacht verbrachte und wenn man sieht, wie Hofers mutige Frau mit ihren zitternden Kindchen vor der eisernen Pforte Totenwache hält und umsonst vom französischen Kommandanten Einlaß begehrt. Ja, Tirol hat viel Leid und Freud innert seinen Grenzen. Es ist ein dornen- und rosendurchflochtenes Land, ein Land der Liebe und der Trauer.

Doch, weil ich ein fideles Stadio bin, so will ich die Trauer fahren und die goldene Laute der Freude ertönen lassen. So komm also vor meinen Geist du liebes „Bozenerbagenhäusel“, du kostbares Juwel, du hast mich ja so treu beherbergt, so

daß ich auch meinen Freunden in der Schweiz etwas von dir erzählen muß!

Das Bagenhäusel, Tirols altberühmte Weinstätte hat ihre vorgezeichneten, mythischen und ihre der Geschichte angehörigen Ueberlieferungen. Die Sage erzählt, daß früher an diesem Orte ein mächtiger Fels gestanden sei, in dessen Klüften ein grüner Drache hauste, der jeglich Mensch und Vieh, so es ihm nahe kam, verschlang. Im Volke herrschte der Aberglaube, daß diese Bestie nur durch eine Jungfrau besiegt werden könne. Ein kühnes Mädchen unternahm der Kampf und der Drache blieb mit der Jungfrau tot auf dem Plage. Nachher sei der Fels plötzlich verschwunden. — An dessen Stelle nun erbaute ein Römer Pandius die Stadt Vaudianum, woraus der bekannte Zetaxismus Bauzanum und endlich gar Bozen gemacht hat. So finden wir im Bagenhäusel augenscheinlich den ältesten Anknüpfungspunkt seines Namens, denn es hat noch den Zahnlauf vor dem „z“ beibehalten, gerade wie man früher nicht Bozen, sondern Botzen schrieb, und wie es die Preußen, die uns in allen Zweigen des Wissens ja über sind, noch heute als Botzen aussprechen.

Aus den Nebeln dieser Vorgeschichte hervortretend, finden wir hier im früheren Mittelalter

der Ueberzeug...
hervorragend...
daß die Wa...
apparate so...
größte Wahr...
nachdem ein...
ziellen Ruin...
heerungen u...
ohne daß ent...
Bloch weist...
seines Wertes...
das Hauptge...
und citiert d...
ausgeführt v...
völligen Ver...
lichen Erschö...
führte auch...
an, die sein...
Vortragende...
Pläne nach...
gleichzeitig...
würde, ein t...
Schiedsgeric...
die Völker in...
und eine lei...
durch erschw...
lung der Gr...
geworden sei...
die Bildung...
Fachmänner...
der Völker le...
gewordenen.

Sehten Fr...
Nußbaume...
Der Verstor...
der ausgede...
war seines...
jedermann b...
seine gesunt...
anstrengende...
seiner Besie...
welche derse...
wollen Kran...
führte ihn...
Freitag vorn...
erfolgte. De...
lige Kinder...
denen wir u...
Verlust, der...
† Laut...
Der Verstor...
burg. Am...
er eine zeit...
entschied sich...
Luzern durch...
geweiht, und

eine dem D...
Schenke, w...
muß. Schön...
gestellt und b...
die Kämpen...
war einem...
denweitten...
holte. „De...
ein mittelhe...
Bin, den m...
lich mit den...
frieden, da...
zu viel tra...
obendrein i...
Wigbold ha...
geschrieben:

„H...
Zu...
Er...
Do...
Un...
Da...
„W...
Bo

den bis auf weiteren
zurückbehalten.
um der Welt befindet
des Gna und wird
erde" genannt. Sein
die Königin Johanna
n gesamten Gefolge
unter seinen Zweigen
a hat 204 Fuß im
n in den Vereinigten
: Bear Creek, einer
Zuleitungs in Kali-
40 Fuß im Umfang,
r bekannte Rieserrot-
einen Umfang von

Fr. Pr." wird aus
rzem reiste ein zehn-
Baul nach Hause, um
es beizuwohnen. Auf
überkam den Knaben
e; eine Dame, die in
reiste, erblickte ihn
ulteur zu sich bringen.
eiterfahrt den Kummer
s erfahren hatte, trö-
en Worten und ver-
Leid; sie habe auch
bulden müssen; vor
r die Mutter auf
Weise in Genf ent-
fand bei den freund-
Ruhe und Trost und
daß seine teilnahme-
herzogin Marie Ba-
lerin Elisabeth set.
der Nähe von Pra-
sbern wurde der
diener Prybar vom
er begründete Verdacht
a Jahren die Knochen
schenfabrik verhandelt.
hofes stand ein großer
von denen nachgewiesen
bebeine sind. Es lag
fix, das wohl einem

Schlag vom 9. Juni
n Schaden an. Noch
Straßen einen halben
n Eis. Die Fassaden
barbiert, gelöchert und
und elektrische Bahn
der. Man zählt hun-
nskonferenz. Zwei
s v. Bloch über den
kreischen Konferenz De-
litärs der Niederlande
nswert durch die Kraft

unden in der Schweiz
uß!
Is altberühmte Wein-
tlichen, mythischen und
brigen Überlieferungen.
früher an diesem Orte
n sei, in dessen Klüften
e, der jeglich Mensch
e kam, verschlang. Im
laube, daß diese Bestie
besiegt werden könne.
ernahm der Kampf und
Jungfrau tot auf dem
fels plötzlich verschwun-
nun erbaute ein Römer
lanum, woraus der be-
anam und endlich gar
finden wir im Wagen-
n ältesten Anknag an
hat noch den Zahnlaut
gerade wie man früher
schrieb, und wie es
in allen Zweigen des
och heute als Voltzen

r Vorgeschichte heraus-
m früheren Mittelalter

der Ueberzeugung. Auf Grund von Darlegungen
hervorragender Fachmänner wird nachgewiesen,
daß die Waffen so fürchterlich und die Kriegs-
apparate so schwerfällig geworden sind, daß die
größte Wahrscheinlichkeit vorhanden sei, es würde,
nachdem ein Krieg jahrelang gedauert und finan-
ziellen Ruin gebracht hätte, zu unerhörten Ver-
heerungen und beiderseitigen Aufreibung kommen,
ohne daß entscheidende Resultate erzielt würden.
Bloch weist darauf hin, daß seit dem Erscheinen
seines Wertes bedeutende militärische Autoritäten
das Hauptgewicht auf die finanzielle Seite legen,
und citiert das Wort des Generals Bloch, worin
ausgeführt wird, daß der Krieg erst mit der
völligen Vernichtung eines Teiles oder der gänz-
lichen Erschöpfung beider aufhören wird. Bloch
führte auch Briefe von kompetenten Fachmännern
an, die seinen Anschauungen beistimmen. Der
Vortragende weist auf Grund der Mobilisierungs-
Pläne nach, daß die Mediation, falls nicht
gleichzeitig ein ständiges Schiedsgericht geschaffen
würde, ein toter Buchstabe bliebe. Ein ständiges
Schiedsgericht hätte die größte Bedeutung, wenn
die Völker insgesamt hierfür zu gewinnen wären,
und eine leichtfertige Kriegserklärung wäre da-
durch erschwert. Da die Konferenz auf die Prü-
fung der Grundfrage, daß der Krieg eine Utopie
geworden sei, nicht eingehen kann, schlägt Bloch
die Bildung eines Privatkomitees bedeutender
Fachmänner vor, damit durch ehrliche Aufklärung
der Völker seine radikale Heilung der unhaltbar
gewordenen Zustände herbeigeführt werde.

Kanton Freiburg

Letzten Freitag starb in Eggelried **Hr. Peter
Nussbaumer**, Alt-Ammann, von **Wünnewyl**.
Der Verstorbene stund lange Jahre an der Spitze
der ausgedehnten Gemeinde. Hr. Nussbaumer
war seines freundlichen Benehmens halber bei
jedermann beliebt und verwaltete sein Amt bis
seine gesunkene Gesundheit ihn nötigte, sich jeder
anstrengenden Thätigkeit zu enthalten. Zeuge
seiner Beliebtheit bilden die zahlreichen Besuche,
welche derselbe während seiner langen, schmerz-
vollen Krankheit erhielt. Zunehmende Schwäche
führte ihn seiner Auflösung entgegen, die am
Freitag vormittag in einem Alter von 64 Jahren
erfolgte. Der Verstorbene hinterläßt mehrere tüch-
tige Kinder, die ihrem Vater Ehre machen und
denen wir unser Beileid bezeugen, bei dem herben
Verlust, der sie betroffen.

† Laut Meldung des „Waterland“ starb in
Oberkirch, Kt. Luzern, Hochw. **Pfarrer Huber**.
Der Verstorbene verweilte einige Zeit in Frei-
burg. Am Anfang der 80er Jahre redigierte
er eine zeitlang die „Freiburger-Zeitung“. Er
entschied sich Theologie zu studieren, ward in
Luzern durch Bischof Eugenius Lachat zum Priester
geweiht, und kam nach kurzem Vikariat als Pfarrer

eine dem Orden der „deutschen Ritter“ gehörige
Schenke, wo es oftmal lustig zugegangen sein
muß. Schwert und Lanze wurden an die Wand
gestellt und die Enthaltbarkeit vergessen, schwangen
die Kämpen ihre goldenen Pokale. Die Schenke
war einem Pächter übergeben, der aus den stun-
denweiten Gründen um Bozen die vollen Trauben
holte. „Der Tropfen war echt und gut“, sagte
ein mittelhochdeutscher Dichter: „quell Bozener
Wein, den man da sah“. Der Pächter war frei-
lich mit den „deutschen Rittern“ nicht immer zu-
frieden, da sie ihm, wie die Annalen berichten,
zu viel tranken und nichts dafür bezahlten, und
obendrein ihm noch oft den Kopf zerhieben. Ein
Wibbold hat folgenden Vers in das Fremdenbuch
geschrieben:

„Hier saß manch' deutscher Ritter
Zum Lode fast betrunken,
Er siegte im gestrigen Kampfe,
Doch heut ist sein Stern ihm gesunken,
Und als der Wirt sich ihm nahte,
Da griff der Ritter zum Schwerte:
„Wie heißt der Mann, der so frech
Von mir meinen Beutel begehrt?“

(Fortsetzung folgt.)

nach Oberkirch. Der Verstorbene war ein rüh-
riges Mitglied des katholischen Lehrervereins.
Wir empfehlen den Verstorbenen dem frommen
Gebete unserer Leser.

Der **Montagsmarkt** war schwach besucht.
Offenbar hat der schöne „Heuet“ viele zurückge-
halten. Vieh wurde wenig aufgeföhren, so wenig,
wie ältere Viehhändler sich kaum erinnern. Natür-
lich gingen die Preise hoch. Besonders das
Schlachtvieh ward sehr begehrt. Die Metzger
denken schon an einem Preisausschlag des Fleisches.

An die Arbeiter der Stadt Freiburg.
Allen Arbeitern der Stadt Freiburg sei mitge-
teilt, daß nächsten Donnerstag, abends 8 Uhr,
im großen Saal zu Gerbern eine Versammlung
stattfinden wird, behufs Beratung zur Bildung
eines schweizerischen Consumvereins.

Auszeichnung. Die Musikgesellschaft „La
Mutuelle“ hat sich beim musikalischen Wettlingen
in St. Gervais, in Genf, am letzten Sonntag
drei Preise 2. Division, erste Sektion erobert,
nämlich:

- 1. Preis für Wettausführung;
- 1. „ „ Wettablesen;
- 1. „ „ Doppel Quatuor;

Als die wackere Musikgesellschaft letzten Diens-
tag in unsere alte Bähringerstadt zurückkehrte,
wurde sie auf dem Bahnhof von der Musikgesellschaft
„Concordia“ und den Vertretern mehrerer be-
freundeter Vereine auf dem Bahnhof empfangen,
die mit ihren Fahnen erschienen waren. Nach-
dem der Zug beim Fackelschein die Hauptstraßen
der Stadt durchzogen hatte, wurde in das Lokal
der Mutuelle Einklehr gehalten, alwo Hr. Andrey,
Oberamtschreiber dem Hrn. Präsidenten Corboud
seine Glückwünsche zu den Erfolgen des von ihm
präsiertierten Gesangsvereins aussprach. Hr. Cor-
boud dankte die schönen Worte und sprach die
Hoffnung aus es werde dieser Erfolg ein Sporn
zu neuem Schaffen auf dem eingeschlagenen Wege
bilden; es sprachen noch Hr. Collaud Sekretär
der Verwaltung des Innern und einige andere
Redner.

Meteor. Von verschiedenen Seiten unse-
r Kantons wird gemeldet, daß letzten Samstag,
abends gegen 10 Uhr ein Meteor beobachtet
worden ist, das seinen Weg von Süden nach
Norden nahm. Auch in andern Teilen der
Schweiz so namentlich im Kanton Zürich ist
dieselbe Beobachtung gemacht worden. Bei dem
klaren Sternenhimmel konnte die prächtige Na-
turerscheinung mit aller Mühe betrachtet werden
und noch geraume Zeit hernach war der nördliche
Horizont von gelbigem Lichte umrandet.

Die Zahl der Studierenden der **Universität
Freiburg** in diesem Sommersemester beträgt
307 Immatrikulierte und 46 Hörer, zusammen 353.

**Verband der Schwarzfleckvieh-Zuchtge-
nossenschaften.** Letzten Sonntag fand in Re-
mund unter dem Vorsitz des Hrn. Oberamtmann
Wülleret von Freiburg die konstituierende Ver-
sammlung dieses Verbandes statt. Die Statuten
wurden beraten und angenommen, der Verbands-
sitz in Freiburg festgesetzt und ein Komitee be-
stehend aus H. Oberamtmann Wülleret, Präsi-
dent und Weber Rey, Menoud, Garin, Mar-
gueron, Barras als Mitgliedern gewählt. Zum
Geschäftsführer wurde Hr. Francis Gendre ernannt.
Es wurde beschlossen, alljährlich einen Zuchtlie-
markt für Schwarzfleckvieh abzuhalten, wovon der
erste dieses Jahr in Boll stattfindet.

Ergebnis der Fohlenschau, abstammend von
eingeföhrenen Zuchthengsten, in Freiburg, den
29. April 1897.

Prämien von 60 Franken

Räter, Gebrüder, in Zendingen, für ihr röt-
lichbraunes Fohlen, geb. den 16. Februar 1897,
abstammend vom Hengste „Luther“.

Stritt, Gebrüder, in Tasers, für ihr rötlich-
braunes Fohlen, geb. den 12. Mai 1897, absta-
mment vom Hengste „Luther“.

Jahno, Gebrüder, in Bösingen, für ihr rötlich-
braunes Fohlen, geb. den 23. April 1897, ab-
stammend vom Hengste „Luther“.

Siffert, Peter, in Schmitten, für sein schwar-

zes Fanni, geb. den 5. April 1897, abstammend
vom Hengste „Luther“.

Schorro, August, in Braromann, für sein
schwarzes Gazette, geb. den 17. April, absta-
mment vom Hengste „Kleber“.

Prämien von 220 Franken

Sayoz, Peter, in Zendingen, für sein eisen-
graues Valeria, geb. den 18. Mai 1896, absta-
mment vom Hengste „Luther“.

Jungo, Peter Aloys, in Galmis, für sein
rötlichbraunes Lisa, geb. den 20. Februar 1896,
abstammend vom Hengste „Galopin“.

Behmann, Anton, in Schmitten, für sein röt-
lichbraunes Mädi, geb. den 15. April 1896, ab-
stammend vom Hengste „Luther“.

Jahno, Gebrüder, in Bösingen, für ihr rötlich-
braunes Fanchette, geb. den 22. März 1896,
abstammend vom Hengste „Luther“.

Violley, Joseph, in Braroman, für sein fuchs-
rotes Bichette, geb. den 23. März 1896, absta-
mment vom Hengste „Luther“.

Freiburghaus, Rudolph, in Siebenzack, für sein
hellbraunes Selisa, geb. den 11. April 1896,
abstammend vom Hengste „Kleber“.

Jungo, Joseph, in Heitenried, für sein rötlich-
braunes Brünli, geb. den 20. Februar 1896, ab-
stammend vom Hengste „Luther“.

Kouy, Joseph, in Ueberstorf, für sein rötlich-
braunes Fanni, geb. den 19. März, abstammend
vom Hengste „Luther“.

Stritt, Peter, in Engertswohl, für sein rötlich-
braunes Fanni, geb. den 10. Februar 1896, ab-
stammend vom Hengste „Kleber“.

Blanchard, Niklaus, in Tasers, für sein schwar-
zes Fohlen Flora, geb. den 28. Mai 1896, ab-
stammend vom Hengste „Luther“.

Kleinere Nachrichten. Letzten Sonntag wurde
ein vierjähriges Mädchen in Dünens das Opfer
der verwerflichen Gewohnheit vieler Kinder, an
die in vollem Gang befindlichen Wagen hinauf-
zusteigern. Das unglückliche Kind geriet auf diese
Weise mit einem Fuß in das Rad eines mit
Klee schwer beladenen Wagens und um es
von seiner schrecklichen Lage zu befreien mußte
das Rad stückweise entfernt werden. Der Zu-
stand des Mädchens ist besorgniserregend.

— In Etobaz, im Waadtlande, nahe an der
Grenze des Grejybezirkes, war eine Kuh etwa
200 Fuß weit in den zum Bau der Elektrizitäts-
werke errichteten schmalen Tunnel eingedrungen
und konnte nur mit größter Mühe wieder heraus-
schafft werden.

— Letzten Montag Nachmittag wurde ein Ar-
beiter, der zum Steine Herausnehmen in der
Saane gegenüber der großen Schwelle bei den
Augustinern stand von den Wellen fortgerissen,
und bis etwa unter die große Drahtbrücke ge-
schwemmt. Dort konnte er von einem Manne
erreicht werden, der mutig in den Fluß hinaus-
gewatet war und den Ertrinkenden rettete.

— In Cheiry, im Brojebezirk, wurde der
Wellbaum (Pumpum) eines schwerbeladenen Heu-
wagens gespannt, als das Seil zerriß und der
Wellbaum in die Höhe schnellte. Dabei wurde
ein hoffnungsvoller, 15jähriger Jüngling, namens
Torche, der sich auf dem Heuwagen befand tödlich
an die Schläfe getroffen.

— In St. Aubin wurde ein zweijähriger
Knabe, welcher einer Fohlenstute in einem Tum-
melplage nachließ von derselben durch Auswerfen
an der Stirne nicht unerheblich verletzt.

— Nach dem Journal de Chateau d'Yev soll
die Eisenbahnverbindung Montreux-Montbovon
gesichert sein und ihr Kostenvoranschlag sich auf
5,000,000 Fr. belaufen. Es eisenbahnet an allen
Ecken unse-
r Kantons. Wenn unsere Voreltern
das noch erleben müßten, würden sie wohl der
Meinung sein, in einigen Jahren würde der
ganze Kanton kein Gräschen mehr erzeugen; denn
in weiten Kreisen glaubte man, daß 3 Stunden
zu beiden Seiten der Eisenbahnlinien keine
Pflanze mehr ihr Dasein fristen könne.

— Samstag abends stürzte in Murten an
der deutschen Kirchgasse ein ca. zweijähriges Knäb-
lein vom zweiten Stock zum Fenster hinaus auf
die Straße hinunter. Glücklicherweise fiel das-
selbe auf einen Kellerladen, so daß es mit unbe-
deutenden Schürfungen davonkam.

Verschiedenes.

Aus der Instruktionsskude. „Was muß
man sein, um zu den militärischen Leibgardien
zu kommen?“ Rekrut Kraft: „Dood muß er
sein!“

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

